

Mausner (Dona)



Mien, 6. Februar 868.

Ihre großtätige Güte Registrierungsamt!

Durch ein jettige Briefe haben  
 Tage in meine Zimmer gesendet, sind in  
 auf mich auf meinem Tische in der Gesellschaft.  
 Durch Ihr freundliche Besuchen von 1. 2. M.  
 und heute mich von Allen, Ihnen für Ihre  
 freundliche Besuche zu danken, welche Sie, trotz  
 meiner vielfältigen und unruhigen Beschäftigung  
 bestanden, mich besonders an eine Gabe zu erinnern  
 von, die zu Gatten so ganz in meinem  
 eigenem Interesse ist. Man admet in dem  
 wenn diese Beschäftigung wenigstens bei zu einem  
 gewissen Grade zu nützlichem so ist es nicht  
 Spiel, eine unglückselige Überanstrengung ist  
 nicht, die mich so beunruhigt in Leben, was ich  
 nicht mehr hätte vorziehen können, was für einen  
 Lieber, und anders nicht wichtige Bedürfnisse sind,  
 die meine literarische Stellung mich nicht so sehr  
 beschäftigen läßt, als das ich es für notwendig  
 wichtig halten könnte, ob die wenigen Daten meiner  
 Biographie und Bibliographie nicht als meine  
 wert sind. Da Sie, großtätige Güte Registrierungsamt!



vungswort jedoch so lieb und anerkennend sind, darauf nicht  
 ganz darauf zu liegen, so folgt für ein  
 Knäuel curriculum vitae, wobei ich jedoch bemerken  
 muß, daß ich in blühendster Jugend mit dem  
 Guldäpfel citiren, und daher selbst keine Garantie  
 für eine Genauigkeit übernehme.

Ich bin am 13. November 1829 in Pest  
 in Ungarn geboren: Mein Vater gestarb dem Kaiserthum  
 dankend am 12. März 1831 bei dem ersten  
 Aufbruch der Cholera in Ungarn mit einem Opfer, welcher  
 Maria Anna in Pest <sup>geborene</sup> Maria Wirths, eine geborene  
 Tochter des Grafen von Stern, geg. mit ihrem drei Kindern  
 von einem in Pest verstorbenen Mann, und für ein  
 in meine Erziehung. Ich besuchte das in Pest  
 Kaiser-Alexand. Sam. das Kaiserlich-lyceum, und  
 absolvirte <sup>mit gutem Erfolg</sup> daselbst die <sup>erste</sup> Klasse der  
 Universität in Wien, das zweite in Prag, wo  
 meine Philosophie und Jurisprudenz vorlag. ~~Da~~  
 Da die Zeit meiner Prager Anwesenheit fällt mit  
 nicht literarischer Arbeiten in der Öffentlichkeit,  
 in dem <sup>ersten</sup> Glas in die von ihm verlegte Zeitschrift  
 Op. d. Nov. ungarischer Gedichte und eine Erzählung  
 von mir verfasste, welche Herr Hofrath in  
 die ersten Gymnasialklassen geleitet wurde, die  
 Preis der Kaiserin Maria Theresia, indem bei der  
 Konkurrenz für das bei der alljährlichen Preisvertheilung  
 und Preisung für vorzutragende Gedichte, das von  
 mir verfasste gewählt wurde.

Im Herbst 1843 nach Wien zurückgekehrt ließ ich mich  
wieder als Lehrer der Medizin, und dann als Privat  
instructor anfragen, aber der Gang der literarischen  
Anstrengung und der Lehrtätigkeit, welche unter der  
dann eiligen Verschickung der Abschiedsbriefe  
zu können, werden so reichlich in mir, daß ich im  
Sommer 1844 Wien verlassen und nach Königsberg über-  
ging, wo ich einige philosophische und ästhetische Vorträge  
gab, und zwei Alben gab, worin sich meine literari-  
sche Tätigkeit zeigt. Ich bin hier mit Alfred Meißner  
Meyer verbunden, dessen Name ich so w. bezeichne, dessen  
ich nicht mehr in Königsberg war. Außerdem ist in diesen  
Briefen, wie in der Vorrede, die von Berlin, dem  
Sommer von Jachobst, der Grenzboten von  
Bergmann der Gewinnere von Öttinger u. s. w. Gilt  
Gedichte, Gilt Göttinger und kritische und literarische  
Wörterbücher veröffentlichte sechs vollständige  
1846 bei Georg Meißner in Königsberg meine Gedichte  
die von geistigen Tönen der Kritik, wie der  
Königsberg, G. Meißner u. s. w. eine große Auf-  
merksamkeit fanden. Im Herbst 1847 nach Wien zurück-  
gekehrt, wobei ich den Winter 1847-1848 bei meiner  
Mutter in Triest, bis mich die <sup>Verpflichtung in Wien</sup>  
1848 nach Wien zurückzuführen, wo ich <sup>in Wien</sup> ~~in Königsberg~~ <sup>in Wien</sup>  
nicht bloß arbeitete. Im Juli 1849, 50 folgte  
meinem Entschlusse von dem Lande zu gehen, in der  
Kritik der Ophidien Post <sup>die Post nach München</sup>  
u. s. w. Im Herbst 1851 gewarnt <sup>und im Herbst 1851</sup> ~~in Wien~~  
Zusammenhang mit gewissen <sup>und</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~und~~  
gewissen <sup>und</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~und~~  
Gilt <sup>und</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~und~~  
ausgegeben <sup>und</sup> ~~und <sup>und</sup> ~~und~~  
im Herbst 1852 bei <sup>und</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~und~~~~

